



Die Stumm-Oberlinger-Orgel der Pfarrkirche Maria Himmelfahrt in Pünderich

Die Orgel in der Pfarrkirche Maria Himmelfahrt in Pünderich ist ein als typisch zu bezeichnendes Werk von Franz Heinrich und Carl Stumm aus den Jahren 1813 bis 1815, das in dieser oder ähnlicher Disposition sehr oft an der Mosel oder im Hunsrück zu finden ist und Jahrzehnte lang in ähnlicher Form gebaut wurde, was auch den konservativen Zug der Orgelbauer Stumm beweist. Auch diese Orgel erfährt im Lauf der Zeit Veränderungen. Im Jahr 1879/80 führt H. Voltmann aus Clausen umfangreiche Arbeiten durch. Die Orgel wird von der Brüstung an die Wand versetzt, ein ganz neue Hauptwerk-Lade erstellt. Im Positiv kommt es zu vielen Umstellungen. Als H. Elsen aus Wittlich 1963 dann noch einmal Umbauten vornimmt, ist die Orgel vom ursprünglichen Werk weit entfernt.

1976 wurde endlich, anlässlich einer Restaurierung durch Oberlinger/Windesheim, die Disposition unter Verwendung des alten Pfeifenbestands und dem von 1880 wieder hergestellt. Die alte Hauptwerk-Lade fand Wiederverwendung. Die Positivlade und die Mechanik wurden rekonstruiert.

Der weitverstreute Territorialbesitz der badischen Markgrafen reichte im Alten Reich vom Bodensee bis in den Hunsrück, wo die ererbten Teile der einstigen Grafschaft Sponheim von Amt Kirchberg verwaltet wurden. Dort zog gegen 1740 ein neuer Amtsschreiber aus Rastatt auf, der sein Regiment bis 1773 versah. Er hieß Johann Caspar Fischer und war nicht nur ein tüchtiger Verwaltungsbeamter, dem das Land eine Zeit schöner Blüte verdankte, sondern auch ein begabter Musiker ‚von Haus aus‘. Denn er war der Sohn von Johann Caspar Ferdinand Fischer, dem kunstberühmten Hofkapellmeister des „Türkenlouis“, „nostris aevi componista absolutissimus“ (M. Vogt 1719). 1656 in Schönfeld bei Schlaggenwald im Egerland geboren, hatte dieser fünfeinhalb Jahrzehnte den Markgrafen von Baden-Baden als Leiter ihrer Hofmusik gedient, zuerst in Schlackenwerth/Böhmen, 1716 in Rastatt, wo er 1746 starb. Die Praeludien und Fugen seiner *Ariadne Musica* (1702) haben Bach und Händel zum Vorbild gedient. Als letztes Werk erschien posthum ein „Blumen Strauß, aus dem anmuthigsten Musicalischen KunstGarten des berühmten Herrn Johann Caspar Ferdinand Fischer ... gesammelt und in acht ... Kirchen Thon eingetheilet“ - knappe Praeludien und Versetzen von kostbarer Faktur, wie sie alternierend zum gregorianischen Choral auf der Orgel gespielt wurden.

(Text aus „Historische Orgeln im Landkreis Cochem-Zell“, vorgestellt von Wilhelm Krumbach)